

Laibacher Zeitung.



Nr. 240.

Pränumerationspreis: Am Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Freitag, 19. Oktober.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate die zu 4 Zeilen 25 kr., größere pr. Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

1877.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. Oktober d. J. dem Direktor der Hofapotheke Eduard Steinebach in huldreichster Anerkennung seiner vieljährigen ersprießlichen Dienstleistung das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Direktor der k. k. Lehrer-Bildungsanstalt in Graz Dr. Joseph Lukas zum Bezirks-Schulinspektor des Stadt- und Schulbezirks Graz ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Oberlehrer in Leitersberg-Karlovina Michael Nerath zum Bezirks-Schulinspektor für die Schulbezirke St. Marein, Sonobitz, Umgebung Gills, Mann, Drachenburg und Richtenwald in Steiermark ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Volksschullehrer in Graz Franz Glauz zum Bezirks-Schulinspektor für die Schulbezirke Judenburg, Knittelfeld, Oberzeiring, Obdach, Murau, Oberwölz und Neumarkt in Steiermark ernannt.

Der krainische Landesauschuss hat von dem von der Ober-Stadthauptmannschaft Pest durch milde Sammlungen übernommenen Unterstützungsbeiträge von 160 fl. 22 kr. den Theilbetrag von 120 fl. 22 kr. zur Vertheilung an die bei dem Eisenbahnunfälle Steinbruch-Pest vom 6. Mai 1873 beschädigten Krainer anher übermittelt.

Indem dieser Betrag der Widmung gemäß verwendet wird, wird den Spendern der gebührende Dank hiemit ausgesprochen.

Laibach am 14. Oktober 1877.

Der k. k. Landespräsident:
Widmann m. p.

Am 17. Oktober 1877 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXXII. Stück des Reichsgesetzblattes, vorläufig blos in der deutschen Ausgabe, ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter

Nr. 89 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 16. September 1877, betreffend die Verwendung der Obligationen der Gotterente als Militär-Vertrauensanleihen und das hiebei zu beobachtende Verfahren;

Nr. 90 die Kundmachung des Handelsministeriums vom 27. September 1877, betreffend die Abänderung einiger concessionsmäßigen Tarifbestimmungen der k. k. priv. südnorddeutschen Verbindungsbahn;

Nr. 91 die Kundmachung des Handelsministeriums vom 27. September 1877, betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen der Concessionsurkunden vom 8. September 1868 (R. G. Bl. Nr. 143) für das garantierte Netz und vom 25. Juni 1870 (R. G. Bl. Nr. 109) für das Ergänzungsnetz der k. k. priv. österreichischen Nordwestbahn;

Nr. 92 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 11. Oktober 1877, betreffend die Befassung der hauptzollamtlichen Expositur im Lagerhause der Unionbank in Wien;

Nr. 93 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 11. Oktober 1877 über die Verlegung des k. k. Nebenzolles zweiter Klasse Jelen in Galizien nach Javorzso.
(W. Ztg. Nr. 238 vom 17. Oktober 1877.)

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreichischer Reichsrath.

293. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 16. Oktober.

Unter den zur Vertheilung gelangten Vorlagen befindet sich der Antrag des Abg. Graf Coronini und 115 Genossen behufs Abänderung der Geschäftsordnung, dann der Antrag des Abg. Siegl bezüglich Vorbereitung eines Gesetzentwurfes über die Produktionssteuer.

Nach Erledigung des Einlaufes wird die Debatte über das Branntweinsteuergesetz bei § 27 (Nachsatz für landwirthschaftliche Brennereien) wieder aufgenommen.

(Während der Debatte erscheint der Präsident der italienischen Kammer, Herr Crispi, in Begleitung des Leiters der Staatsanwaltschaft, Grafen Lamezan, in der Diplomatensloge.)

Von den Abg. Fuchs (Schlesien), Ritter v. Jarworzki und Dr. Wenger werden Abänderungsanträge eingebracht, während Ministerialrath Baumgartner als Regierungsvertreter für Annahme der Ausschussanträge spricht. Bei der Abstimmung wird § 27 unter Ablehnung der Amendements nach dem Antrage des Ausschusses angenommen.

Die Paragrafen 28 bis 60 werden sodann ohne erhebliche Debatte und conform den Anträgen des Ausschusses angenommen.

Bei dem vierten Abschnitte des Gesetzes (§ 61) wird die Behandlung desselben abgebrochen, um die Wahl eines Ersatzmitgliedes für die Staatsschulden-Kontrollkommission, ferner die Wahl eines Ausschusses von neun Mitgliedern zur Berathung eines Gesetzes, betreffend die Regelung der Stellung und des Wirkungskreises des obersten Rechnungshofes und die Einführung einer wirksameren Kontrolle über die Gebarung mit dem Staatsvermögen, endlich die Wahl eines Ausschusses von

neun Mitgliedern zur Vorberathung des Gesetzes, betreffend die Verjährung der direkten Steuern, der Verzehrungssteuern, Taxen, Stempel- und unmittelbaren Gebühren, vorzunehmen.

Das Resultat der Wahlen wird in der nächsten Sitzung bekannt gegeben werden, die morgen stattfindet.

Das Ergebnis der französischen Wahlen.

Die französischen Wahlen sind ohne jede Störung der öffentlichen Ruhe vor sich gegangen. Es sind im ganzen nur wenige Nachwahlen nöthig geworden, welche, wie es scheint, ein günstiges Resultat für die Regierung in Aussicht stellen. Es wird als wahrscheinlich betrachtet, daß die künftige Kammer aus ungefähr 320 republikanischen und 210 conservativen Deputierten bestehen werde. Daraus geht hervor, daß die republikanische Partei nicht nur in der Hoffnung getäuscht worden ist, die Anzahl ihrer Mitglieder in der Kammer auf 400 erhöht zu sehen, sondern daß sie auch ihr eigentliches, so energisch betontes Programm: „unbedingte Wiederwahl der 363“ nicht zu verwirklichen vermochte. Allerdings hat auch die Regierung eine geringere Anzahl von Sitzen erworben, als im Ellysée angenommen wurde. Die Konsequenzen der Wahl werden sich übrigens erst genauer erweisen lassen, wenn constatirt sein wird, wie viele Mitglieder des linken Centrums an dem Majoritätsstige der Republikaner participieren. Behaupten die gemäßigten Elemente innerhalb der republikanischen Wahlen ein gewisses Gewicht, so ist ein Compromiß, wie dies auch schon von der Pariser Presse theilweise angedeutet wird, zum mindesten möglich, vielleicht sogar wahrscheinlich geworden. Jedenfalls wird es dem Marschall-Präsidenten jetzt, nach dem von den Republikanern so oft als entscheidend bezeichneten Ratum des Landes, nicht schwieriger sein, seinen Entschluß bezüglich des unbedingten Aushaltens auf seinem Posten zu verwirklichen, als vor jenem Botum, denn eine wenigstens relative Stärkung der Regierung durch die Wahlen wird selbst von republikanischer Seite nicht in Abrede gestellt werden können.

In Ergänzung der in unserem gestrigen Blatte bereits mitgetheilten Wahlergebnisse lassen wir im nachstehenden noch einige, inzwischen bekannt gewordene personelle Daten, soweit sie die hervorragendsten politischen und parlamentarischen Persönlichkeiten Frankreichs betreffen, folgen.

Von den Capacitäten der republikanischen Partei blieb zunächst Jules Ferry in Saint-Dés, Département Vogesen, Sieger über den Orleanisten de Ravelin, einen der 158; Lockroy in Aiz über den Dona-

Feuilleton.

Trauergewohnheiten der Chinesen.*

Es dürfte wenige Völker geben, welche den Verstorbenen so viel Ehre erweisen, wie das chinesische Volk. Die bei der Trauer zu beobachtenden Gebräuche werden mit der größten Gewissenhaftigkeit gewahrt. Der hohe Beamte, welcher den Tod seiner Mutter erfährt, reicht seinen Abschied ein und zieht sich drei Jahre lang von jedem Amte zurück. Er rastert sich hundert Tage lang nicht. Neunundvierzig Nächte schläft er in einem hanfenen Kleide, auf dem harten Erdboden ausgestreckt, mit dem Kopfe auf einem Ziegel ruhend, neben dem Sarge, welcher die Ueberreste seiner Mutter enthält. Wenn er nach dem traurigen Ereignisse zum erstenmale seine Freunde und Verwandten trifft, so kniet er sich denselben auf den Knien — ein stilles Zeichen dafür, daß es nur sein Mangel an kindlicher Liebe war, welcher die geliebte Mutter vorzeitig in das Grab brachte. Vor den Kulis, welche den Sarg nach seinem Ruheplatze am Abhang eines bewaldeten Hügel oder unter dem Schatten einer Gruppe dunkelblättriger Cypressen bringen, beugt er dieselbe Ceremonie. Er ist jederzeit Herr über das Leben und den Tod dieser, aber jetzt erstet er eine Gunst von ihnen, welche er durch Strenge nicht erlangen würde, die Gunst, daß der Körper seiner Mutter ohne Erschütterung transportirt werde. Er läßt die Mutter an die Seite des Vaters legen — in einem Sarge, der vielleicht 100 Pfund Sterl. kostet. In bestimmten Zeit-

räumen kehrt er zum Grabe zurück und versöhnt den Geist der Dahingegangenen mit Opfern aus Früchten, Gemäsen und Schweinefleisch.

Unmittelbar nach dem Tode des Verwandten theilen die Ueberlebenden den entfernteren Freunden die Nachricht von dem Todesfalle mit, und zwar mit dem Hinzufügen: daß sie, die Ueberlebenden, wegen des Todesfalles zu tadeln sind. Gleichzeitig wird den Freunden in der Ferne ein Bericht übersendet, in welchem eine detaillierte Darstellung von der letzten Krankheit des Verstorbenen, von dem Ursprunge derselben, von der vorgeschriebenen Medizin und von vielen andern interessanten Dingen gegeben wird. Die Freunde antworten mit Uebersendung eines Geldgeschenktes, um die Begräbniskosten bestreiten zu helfen, oder mit der Uebersendung von Nahrungsmitteln oder gar von einer Anzahl Priester, welche die vorgeschriebenen Andachten zu lesen haben. Oft werden Gedendblätter übersendet, z. B. mit der Inschrift: „Ein Held ist dahingegangen.“ Wenn all' diese Geschenke angelangt sind, so danken die Mitglieder der trauernden Familie in einem gedruckten Circular, in welchem zu lesen ist: „Hiermit wird der Dank ausgedrückt des verwaisenen Sohnes, welcher Bluthränen weint und das Haupt beugt, des trauernden Bruders, welcher weint und das Haupt beugt, des trauernden Neffen, welcher seine Thränen abtrocknet und das Haupt beugt.“

Alle alten Leute oder Leute mittleren Alters in China haben den Sarg schon vor dem Tode bereit. Der pflichtgetreue Sohn versorgt seinen Vater mit einem Sarge, oft schon viele Jahre vor dem Tode, und alte Leute laden Verwandte und Freunde ein, damit sie das Material, aus welchem der Sarg besteht, und die Kunst, mit welcher er ausgeführt wurde, bewundern — wie ein

schönes Gemälde oder eine schöne Statue, auf deren Besitz sie stolz sind. Auf dem Sarge ist der Name und der Titel des Bestizers eingraviert; gehört der Sarg einer verheirateten Frau, auch der Name des Mannes. Am Fußende des Sarges befinden sich zwei Stein tafeln, auf deren einer ebenfalls der Name und Titel des Verstorbenen steht, während sich auf der anderen ein kurzer Abriss seines Lebens, das Jahr seiner Geburt, vielleicht seine Leistungen als Gelehrter und die Zahl seiner Kinder befinden. Brennt ein Haus, so eilen die Leute mit Stricken und Stangen nach der Stelle, wo wahrscheinlich der massive schwere Sarg eines Verwandten ruht. Daß dieser Sarg gerettet werde, ist dem Chinesen in der Regel wichtiger, als die Rettung irgend eines seiner übrigen Güter.

Die Zeit der Trauer wird nach dem Verwandtschaftsgrade berechnet. Der Sohn trägt die weiße Trauerkleider 28 Monate lang; das Weib trauert ebenso lang. Der Tod des Weibes hat indessen nur Trauer während eines einzigen Jahres zur Folge. Dieselbe Trauerzeit genügt beim Tode des Bruders, der Schwester oder des Kindes. Heiraten, welche während der Trauerzeit geschlossen werden, sind nicht nur unzulässig, sondern die Schuldigen werden, je nach der Größe des Unrechtes, mit einer größeren oder kleineren Zahl von Schlägen bestraft.

Leichenverbrennung, welche früher in China vorherrschte, findet jetzt nur beim Tode des Buddha-Priesters statt. In Feuer und Rauch fährt er dahin aus dem Jammer- und Sündenthale der Erde, um in dem gesegneten Nichts des ewigen Nirwana aufzugehen.

* Nach den Mittheilungen der „W. Ztg.“ aus Herbert A. Giles' „Chinesischen Skizzen.“

partisten Rigaud jun.; Christophle in Valence über den Bonapartisten Monier de la Sigeranne fils; Besbonne in Montpellier über den legitimistischen Advokaten Dubois; Philippoteaux, der bekannte Maire von Sedan, welcher sein Amt niederlegte, über den Monarchisten Auguste Robert; General de Chanal, einer der 363, in Tulle, Departement Corrèze, über den Legitimisten Vestourgie, einen der 158; Cocherly in Montargis, Departement Loiret, über den Bonapartisten Bohendal; Savary in Coutances über den Bonapartisten Blaine; Marcère, der Minister des Innern des Cabinetes Simon, in Avesnes, Departement du Nord, über den Bonapartisten Batticau, einen der 158; Perin in Limoges; Meline, ehemaliger Unterstaatssekretär, in Remiremons über den Monarchisten A. Kranz; Leblond in Reims über den Monarchisten Chandon de Briailles; Marcel Barthe schlug den Legitimisten de Luppé in Pau; Bardoux siegte in Clermont; Horace de Choiseul, nach dessen Namen die berühmte Tagesordnung der 363 benannt wird, schlug den Monarchisten Hennecart in Melun, Senard den Bonapartisten Dehagnin in Pontoise aus dem Felde. Madier de Montjau siegte über den Monarchisten Focheron, früheren Präfecturrath in Valence; Brthmont über den bonapartistischen Advokaten Roche in Rochefort; Lebadie, dem wegen seines Wahlcirculars der Prozeß gemacht ist, über den Bonapartisten Prat in Alg. Man ersieht aus diesen Notizen, daß die republikanischen Capacitäten an die gefährlichsten Punkte, nämlich dorthin, wo Bonapartisten kandidierten, sich gestellt und fast überall ihre Gegner verdrängt haben. Sie und da unterlag freilich auch einer von ihnen auf seinem exponierten Posten, wie Paul de Rémusat, der Begleiter Thiers' auf dessen Friedens-Randreise, welcher in Muret (Haute-Garonne) von dem Bonapartisten Niel geschlagen wurde.

Durchgedrungen sind außer den bereits angeführten noch folgende namhafte Bonapartisten: Jérôme David gegen Alexander Léon, Präsidenten des Generalrathes in Bazas (Gironde); Dréolle gegen den früheren Friedensrichter Marchand in Blaye (desselben Departements); Jambvier de la Motte gegen den Dekonomen Boissel in Bernay (Eure); Cuneo d'Ornano gegen Delamain in Cognac (Charente); Solibois gegen Comte Lemercier, einen der 363, in Saintes (Charente-Inférieure); Herzog von Padua gegen Carrel in Rambouillet; Murat gegen Capenas, Rechtsprofessor in Dijon, in Cahors; Haentgens gegen Bailard-Duclos in Mans; Soubeiran gegen Léonce Ribert, früheren Präfecten, in Loudun (Bienne); endlich Jules Amigues gegen Martin, einen der 363, in Douai. Von durchgedrungenen Bonapartisten sind noch: Mouchy, der in Beauvais dem Generalrath Dobeville unterlag; Tristan Lambert, den Paul Fauzon, einer der 363, in Fontainebleau schlug.

Der Legitimist Prinz von Lucinge-Faucigny vermochte den früheren Deputierten Huon in Gaingamp nicht aus dem Sattel zu heben; der Legitimist Prinz von Arenberg unterlag dem früheren Deputierten Devoucoux in Bourges; die Clerikalen de Mun und Prinz von Léon siegten, der erstere über den Arzt Le Maguet in Pontivy, der andere über den Dekonomen Carouge in Bloëmel. Der Ultramontane Keller verdrängte den ehemaligen Präfecten Grosjean in Belfort. Der legitimistische Herzog de Carochoucauld-Bisaccia wurde von Granger, Präsidenten des Handelstribunals, in Namers (Sarthe) geschlagen, während de Roche-Jacquelin den Generalrath Jouffreault in Bressuire (Deux-Sèvres) besiegte, Baudry d'Asson aber dem Generalrath Richer in Sable d'Ornonnes unterlag. Der Orleanist d'Harcourt kam in Orleans gegen Bernier, einen der 363, durch Alfred Raquet, einer der Führer der Intransigenten, unterlag dem Bonapartisten Schlovestre in Apt (Baucluse).

Vom Kriegsschauplatz.

18. Oktober.

Eine offizielle russische Depesche meldet von einem großen Siege, welchen die Russen bei Kars am 15ten Oktober über Ghazi Mukhtar Pascha erfochten haben sollen. Die Türken seien von der Straße nach Kars abgedrängt worden, hätten viele Kanonen und Gefangene verloren. Nach der bisher vorliegenden aphoristischen Nachricht dürfte sich Boris Melitoff zwischen Kars und die türkischen Positionen am Adschadagh geschoben und das Ziel erreicht haben, welches sich die Russen schon in den Kämpfen am 4. d. M. gesetzt haben.

In Bulgarien wird zum viertenmale die Entscheidung vor Plewna gerückt, denn darauf deuten alle Nachrichten hin, welche seit einiger Zeit vom Kriegsschauplatz eintreffen. Einer uns gestern zugewonnenen telegraphischen Meldung aus Turnu-Magureli zufolge hat das Bombardement von Plewna am 17. d. M. bereits begonnen und wird der entscheidenden Action täglich entgegengesehen. Suleiman Pascha concentrirt sich bei Radiköi. Die Verbindungen zwischen Plewna und Sophia sind abgeschnitten. Weitere Nachrichten liegen zur Stunde nicht vor, doch dürften uns vielleicht schon die nächsten Stunden wichtige Ereignisse vom Kriegsschauplatz melden. Ohne Zweifel habendie rasch aufgeführten passageren Linien und Redouten von Plewna ihre Schuldigkeit gethan, beinahe so, als ob

Plewna ein im permanenten Stile erbautes verschanztes Lager wäre. Durch diese unerwartete Widerstandsfähigkeit Plewna's verleitet, wurde schon mehrfach in den letzten Wochen die relative Bedeutung der türkischen Befestigungen zu einer absoluten übertrieben und sogar die populäre Meinung ausgesprochen, daß man in künftigen Feldzügen die Maulwurfsarbeiten der Soldaten Osman Pascha's nachahmen und sich so die theueren Festungen ersparen könnte.

Die Kämpfe bei Plewna waren eine fortgesetzte Reihe von Tauschungen auf russischer Seite. In den beiden ersten Schlachten am 19. und 31. Juli unterschätzte man die numerische Stärke Osman Pascha's, und in den Kämpfen am 11. und 12. September die Widerstandsfähigkeit seiner Befestigungen. Die Eroberung der Griviza-Redoute wurde nach zwei erfolglosen Stürmen mit einem Verluste von etwa 30,000 Mann an Todten und Verwundeten bezahlt, und nun müssen sich die Verbündeten vor Plewna zu regelrechten Belagerungsarbeiten entschließen. Die Sachen ständen aber heute, nämlich vier Monate nach dem Donau Uebergange der Russen, ganz anders — meint die „Presse“ — wenn Plewna schon damals ein verschanztes Lager gewesen wäre oder wenn die Russen schon Ende Juli die Widerstandsfähigkeit der türkischen Redouten richtig gewürdigt hätten. Die regelmäßige Belagerung der Linien von Plewna wäre schon vor Monaten begonnen worden, und dann hätte sich gezeigt, wie wenig eine Reihe von Erdhaufen den modernen Belagerungsgeschützen auf die Dauer zu widerstehen vermag. Daß sich die Russen an einem Place du Moment, wie Plewna, die Köpfe so blutig schlugen, ist ihre Schuld, aber der Erfolg der türkischen Vertheidigung spricht deshalb nicht für die unbedingte Nachahmungswürdigkeit der Positionen Osman Pascha's, allen Geboten der permanenten Fortification zum Trost.

Es darf nämlich nicht übersehen werden, daß wir über die interne Lage der Truppen Osman Pascha's seit Wochen keine verlässlichen Nachrichten besitzen. Es ist uns ganz unbekannt, wie es seither mit den Vorräthen Osman Pascha's an Verpflegung und Munition bestellt war, ob und wie er sie unterbringen konnte. Wir wissen heute gar nicht, welche Verluste Osman Pascha durch die Unzulänglichkeit seines Sanitätswesens erlitten haben mag; daß er sie aber erlitten hat, steht mit Rücksicht auf die Mangelhaftigkeit der türkischen Armee-Organisation und die Nachtheile, welche ein Place du Moment auf die Dauer mit sich bringen muß, außer allem Zweifel. Plewna hat also im Angesichte der leichtfertigen und ungestümen Kriegsführung der Russen mehr als seine volle Schuldigkeit gethan, aber trotzdem werden die modernen Kriegstheater nach wie vor der großen, im permanenten Stile ausgeführten Festungen und verschanzten Lager nicht entbehren können.

Nach einer Bukarester Meldung der „Pol. Kor.“ vom 16. Oktober haben die Türken aus der Redoute „Osman“ vor Plewna, gegen welche die Approche-Arbeiten der Rumänen sich richteten, ihre Geschütze zurückgezogen. Auf russisch-rumänischer Seite besorgt man, daß die Redoute „Osman“ unterminirt sei. Bei Plewna hat sich die Situation insoferne verändert, als die Russen es den Rumänen nachmachen und gleichfalls den türkischen Werken mit Laufgräben nahe zu kommen suchen. Außerdem sind seit der Ankunft des Generals Tollleben mehrere im großen Stile angelegte Erdwerke südöstlich von Plewna in Angriff genommen worden. Man erwartet nur die Einnahme der großen Griviza-Redoute durch die Rumänen, um zur Durchführung der beabsichtigten allgemeinen Belagerungsarbeiten zu schreiten. Während dieser Zeit ist der Cernierungscordon hinter Plewna verstärkt worden. Fürst Karl wollte sogar in Telisch eine 15,000 Mann zählende Abtheilung eine stark verschanzte Stellung nehmen lassen und damit sich wie ein Keil zwischen Plewna und den aus Orhanje kommenden Verstärkungen einschieben. Seine Meinung drang aber nicht durch und man begnügte sich damit, einige Schützenbataillone und reitende Batterien den fliegenden Corps der Generale Kriloff und Koschlareff beizugeben.

Tagesneuigkeiten.

(Die erste Diligencefahrt von Wien nach St. Pölten im Jahre 1749.) Unter der Regierung der Kaiserin Maria Theresia wurden die Postwagen zur regelmäßigen Beförderung von Reisenden eingeführt und ging der erste dieser Postwagen, welche „Diligence“ genannt wurden, anfangs Mai des Jahres 1749 von Wien nach St. Pölten ab. Die Eröffnung dieser Personalfahrt wurde, wie Herr Bartl in den „Nachrichten des Postbeamten-Vereins“ erzählt, sehr feierlich begangen, und scheint dieselbe für die Wiener ein besonderes Schauspiel gewesen zu sein, wie die nachstehende Skizze vom Jahre 1780 entnehmen läßt: „Am Sanct Florianitag nach Otern des 1749sten Jahres,“ heißt es in derselben, „fuhr der erste große kaiserliche Postwagen, Diligence genannt, mit Fahnen und Keisern schmücklich gezieret, in Begleitung von 30 neu gekleideten Postillions vom kais. Obristen-Postamate ab durch die kaiserliche Burg, allwo Ihre römisch kais. Majestäten auf dem Ballone nebst mehreren Hof-Cavalieren und Hof-Dames wohlgefällig zusahen. Voran fuhren in einem Galla-Wagen Seine fürstliche Gnaden der Herr kais. königl. Obristen-Post- und General-Erblanden-Postmeister Paar, deme

10 Postillions voraus ritten und ihre Hörner wohlklingend erklingen ließen; ihm folgte der Aspännige kais. Diligence-Wagen, in welchem sich mehrere Hof-Cavalieres, so auch Graf Kurz, Fürst Lobkowitz etc. befanden; sodann folgte wieder ein Wagen mit den Offizieren des kais. Obristen-Postamtes und als Schluß die übrigen Postillions, alle reitend, mit schmetternden Hörnern. Vor der kais. Burg standen wol an Tausende Zuschauer, darunter viel nobles, wie auch Bürger- und allerhand Volk, so fortwährend jubelte und die Hitze in die Luft schleuderte und Freudengeschrey ausstieß. Der Zug ging durch die Mariabister-Strassen, wo Fenster, Thüren und Dächer abermolen mit Tausenden Köpfen jung und alt, darunter zumeist neugierig, aber ziemlich gepulvter Frauenzimmer, besetzt war. Die hohen Gesellschaften fuhren bis nach Burkersdorf, allwo die Postperde gewechselt wurden, und nach einem halbstündigen Aufenthalt der kaiserliche Postwagen weiter-, die hohe Gesellschaft aber reitend bis Mariabrunn fuhrte und auf die Ankunft Ihre Majestäten warteten, woselbst auch die reitenden Postillions sammt übrigen Postvoick von dem Obristen-Postmeister tractirt und zuletzt von Ihre Majestät gnädiglich beschenkt worden.“ Diese erste Postwagenfahrt von Wien nach St. Pölten schritt nur eine Probefahrt gewesen zu sein, denn bald darauf, und zwar in einem Straßen-Schema vom Monate Juli 1749 (S. 64), das Postrecht 1749) finden wir schon eine „Diligence-Route“ von Wien nach Regensburg, auf welcher eine wöchentlich einmalige Fahrt verkehrte. Diese Diligences bestanden bis zum Jahre 1828, wo dieselben sodann den unter Ottenfeld eingeführten Waller- und Eilwagen den Platz räumen mußten.

(Mehemed Ali.) Eine in Magdeburg wohnende Cousine des türkischen Generals Mehemed Ali, des ehemaligen Magdeburger Charles Detroit, hatte an denselben vor einiger Zeit einen Brief geschrieben; am 11. d. M. empfing sie nun folgendes, laut Poststempels am 8. d. von Konstantinopel abgegangene Antwort: „Bodika, 7./19. September 1877. Liebe Cousine! Meinem herzlichsten Dank für deinen freundlichen Brief. Leider ist meine Zeit so beschränkt, daß ich dir diesmal nur wenige Worte antworten kann. Ich werde nie die Gütte vergessen, mit welcher mich dein seliger Vater in euren Kreis aufnahm. Grüße deine Schwester S. recht herzlich von mir. Ich beabsichtige, nach dem Reize eine Reise nach Deutschland zu machen und werde auch in diesem Falle sicherlich in Magdeburg besuchen. Auf die Photographie, liebe C., mußt du bis zu meiner Rückkehr nach Konstantinopel warten. Mes compliments et une bonne poignée de main à ton mari. Dein ergebener Cousin Mehemed Ali oder, wenn du es vorziehst, Charles.“

(Aus Paris.) Man führt im Hinblick auf die Weltanschauung in Paris, wie man der „N. fr. Pr.“ von dort schreibt, fortwährend Neuerungen ein, welche den Fremden die Auffindung ihrer Wohnungen in der Nacht erleichtern sollen. Zunächst wurden an den Gaslandelavern der Boulevards und den beschatteten Seitenstraßen zweifelhafte Straßentafeln so angebracht, daß das Licht der Laterne direkt auf sie fallen muß und in solcher Weise der Name der Straße die ganze Nacht hindurch deutlich gesehen werden kann. Nun geht man noch weiter und bringt an den Häusern selbst in nicht zu großer Höhe dreiseitige Prismen aus einem durchsichtigen Materiale an, deren eine Seite sich an die Mauer anlehnt, während die beiden anderen Seiten schief auf dieselbe zu stehen kommen. Diese beiden Seiten enthalten in großen Ziffern die Nummer des Hauses, und da in der Nacht eine im Innern des Prisma's angebrachte Gasflamme angezündet wird, ist es möglich gemacht, die Hausnummer von jeder Seite, von der man sich dem Hause nähert, gut wahrzunehmen. Um der Hausbesitzern mit gutem Beispiele voranzugehen, hat die Pariser Commune 460 unter ihrer Administration befindliche Gebäude mit den transparenten Nummern-Prismen schon versehen lassen und außerdem die Anbringung derselben für alle noch im Bau begriffenen, in der Nähe der großen Boulevards befindlichen Häuser vorgeschrieben.

(Heroldismus eines Bahnwärters.) Mehrere französische Journale melden folgenden Zug des kalblütigen Heroldismus eines einfachen Bahnwärters. In der Nacht vom 2ten auf den 3. Oktober stand Jean Plantier auf seinem Posten an der Passage am Ausgange von Rive-de-Gier. Auf einmal bemerkte er, daß eine Locomotive gegen ihn herankomme. Er brennte sich, die Schranken auf einer Seite der Passage zu schließen und lief dann zur andern, um dort dasselbe zu thun. Da er aber seine Zeit schlecht berechnet hatte, ereilte ihn die Locomotive und warf ihn um. Als er wieder aufstand, lag sein linker Arm abgerissen am Boden. Trotz seiner furchtbaren Schmerzen erinnerte sich Plantier, daß die Stunde seiner Ablösung noch nicht gekommen sei. Es konnte sich ein Unglück ereignen, wenn er seinen Posten verließ, und so wickelte er einfach ohne Zögern den ihm gebliebenen Stumpf seines Armes in einen Fegen und kehrte zu seinem Dienste zurück. Inzwischen hatte sich das Gerücht von diesem Unfall verbreitet, der Chef des Bahnhofes eilte herzu und man fand den Unglücklichen in einem See von Blut, aber noch aufrecht stehend und seinen Dienst versehend. Auf die an ihn gestellten Fragen erwiederte er, daß er verwundet sei, daß er furchtliche Schmerzen ansehe, aber daß er auf seinem Posten geblieben sei, damit der Dienst nicht leide. Der Brave ist für das Kreuz der Ehrenlegion vorgeschlagen.

(Bulgarische Hinrichtungen.) Man schreibt aus Adrianopel, 3. Oktober: „Es wird erzählt, daß verurtheilte Bulgaren, wenn sie sehen, daß es keine Rettung mehr für sie gebe, oft ziemlich große Summen Goldes, welche sie bis dahin in ihren Kleidern wohl versteckt halten, dem oder jenem Papstich, in welcher sie besser behandelte, schenken. Heute konnte man nun in Rusapha, wo man fünf Bulgaren, darunter einen Geistlichen, aufknüpfte, einer eigenthümlichen Szene beizuohnen, welche als Beleg zu den erwähnten Erzählungen dienen mag. Als die Reihe des Scheidens an den Geistlichen kam, bat er den kommandierenden Tschausch (Feldwebel), er möge einen Augenblick warten. Da-

rauf begann er sein verborgenes Geld hervorzuschauen und schenkte dasselbe (es war fast eine Handvoll Goldlire) dem erwähnten Zapflich-Unteroftizier. Dieser nahm das Geld, klopfte dem Delinquenten auf die Schulter und sagte gerührt: „Weil du so ein guter Mensch bist, so sollst du auch im Schatten aufgehenkt werden.“ Und so geschah es auch, es wurde für ihn eigenes ein schattiges Plätzchen aufgesucht, wo man ihn henkte.

(Eine Pillen-Autorität.) Herr Holloway in London, wol der stärkste Inferent Englands, schreibt einem englischen Redacteur: „Es war am 15. October 1837, als ich zum erstenmale inserierte. Meine Pillen und Salben wollten anfänglich nicht ziehen. Es war meine Geschäftstregel, was ich sparen konnte, in Anzeigen zu stecken. In dem Jahre 1842 veranschagte ich schon 5000 Pfund Sterling für Inzerate, im Jahre 1845 war ich auf 10,000 Pfd. St. gestiegen. In dem Jahre der großen Ausstellung, 1851, veranschagte ich dafür 20,000 Pfd. St., 1855 30,000 Pfd. Sterling und in dem verfloffenen Jahre über 40,000 Pfd. St. Die Verhaltensvorschriften sind in alle Sprachen des Continents und fast in alle Zungen Asiens übersetzt.“

Lokales.

Die feierliche Eröffnung des neuen Volks- und Bürgergebäudes in Gurkfeld.

(Originalbericht der „Laibacher Zeitung.“)
Gurkfeld, 15. October.
(Schluß.)

Um zwei Uhr nachmittags begann im festlich geschmückten Zeichenstalle der neuen Bürger Schule das Bankett, an demselben nahmen über 100 Personen theil. Am Platze vor dem Gebäude waren Tische errichtet, an welchen das k. k. priv. Bürgercorps von Gurkfeld und die freiwillige Feuerwehr dieser Stadt bewirthet wurden, während die Musikcapelle des k. k. priv. Bürgercorps von Rudofswarth heitere Weisen vortrug und eine dichtgedrängte Menge dem frohlichen Schauspiel zusah.

Nach dem dritten Gange ergob der Reichsrathsabgeordnete Herr W. Hotschewar sein Glas und brachte auf Seine Majestät den Kaiser ein dreifaches Hoch aus, in welches die Versammelten begeistert einstimmten und das unter den Klängen der Volkshymne in tausendstimmigen Hochs und Hosos unter dem auf dem Schulplatze und in den nächsten Gassen versammelten Volke ein lautes Echo fand, während von den nächsten Bergen zahlreiche Pöllerschüsse gelöst wurden. Mit dem Kaiserhoche war die Reihe der Trinkprüche eröffnet; ihm folgten noch zahlreiche andere, die wir im nachstehenden kurz stizzieren wollen:

Landespräsident Ritter von Widmann: Der edle Schulfreund, Herr Reichsrathsabgeordneter Hotschewar, hat heute ein Werk vollendet, welches ein würdiges Denkmal seiner Liebe zu seiner zweiten Vaterstadt ist, bestimmt, derselben die Segnungen eines geregelten Unterrichtes zuzuführen. Ich rufe der ersten Bürger Schule in Krain aus vollem Herzen ein: Vivat, crescat, floreat! zu. Möge sie als ein sichtbares Wahrzeichen der Liebe ihres Stiefvaters seinen erhabenen Intentionen entsprechen und möge der wackere Mann selbst Zeuge des Segens sein, den der Same, den er ausgestreut, Tausenden unter der Bevölkerung mittheilt.

Se. Majestät unser allergnädigster Herr und Kaiser haben diesen Mann bereits in hervorragender Weise geehrt, lassen Sie mich, meine Herren, das Glas erheben auf ihn, der nicht nur die Zierde Gurkfelds, sondern ganz Krains ist, auf den edlen Schulfreund Hotschewar! (Stürmische Hochrufe.)

Bürgermeister, Reichsrathsabgeordneter W. Pfeifer, beleuchtet in längerer Rede die Entwicklung des heutigen Volksschulwesens, das als die mächtigste Stütze jeder freiständigen Verfassung, Dank der neuen Schulverfassung, in kurzer Zeit einen nie geahnten Aufschwung genommen hat. Das hervorragendste Verdienst hieran gebührt in erster Reihe Sr. Excellenz dem gegenwärtigen Herrn Unterrichtsminister v. Stremayr, der durch seine Anwesenheit das seltene Fest verherrlicht hat und auf dessen Wohl Redner das Glas erhebt. (Stürmische Hochrufe.)

Landeshauptmann Ritter v. Kaltenegger: Es ist in einer Reihe zündender Reden und Toaste der Verdienste gedacht worden, die sich unser hochgeachteter Schulfreund Herr Hotschewar um Stadt und Land erworben hat. Lassen Sie mich, meine Herren, auch seiner Frau Gemalin gedenken, welche ihm mit Liebe zur Seite steht. Wie sie als seine Lebensgenossin es verstand, im ersten Arbeiten zu erwerben und als tüchtig waltende Hausfrau mit kluger Umsicht das Erworbene zu bewahren, so theilt sie sich mit ihm in der Ausübung von Wohlthaten und ist die im Stillen wirkende Vorsehung der Armen und Bedrängten. Die Liebe, die seine Mitbürger dem edlen Schulfreunde entgegenbringen, sie gilt nicht weniger seiner hochgeschätzten Frau Gemalin, der Mutter und Trösterin der Armen, der Freundin insbesondere der dürftigen Schuljugend. Ich glaube Ihrer begeisterten Zustimmung gewiß zu sein, wenn ich Sie einlade, ihr ein herzliches dreimaliges Hoch zu bringen. (Großer Beifall.)

Bezirkshauptmann Schönwetter: Durch die Schaffung der neuen Schulgesetze haben wir auf dem Gebiete des Schulwesens auch im Lande Krain bedeutende Fortschritte erreicht. In erster Linie sind es die Gemeinden, die im regen Wettstreit bemüht sind, die be-

stehenden Schulen zu erweitern und neue zu errichten. Der Schulbezirk Gurkfeld ist so glücklich, die erste Bürger Schule zu besitzen, und ich glaube mich nicht zu täuschen, wenn ich die Hoffnung ausspreche, daß ihr auch in anderen Schulbezirken Krains bald Bürger Schulen nachfolgen werden. Ich erlaube mir daher auf das blühende Gedeihen der ersten Bürger Schule in Krain ein Hoch auszubringen. (Beifall.)

Bezirkshauptmann Schönwetter: Das epochemachende Fest der Eröffnung der Bürger Schule in Gurkfeld wird durch den Umstand verherrlicht, daß der tonangebende Kunstverein des Landes demselben durch seine Anwesenheit eine höhere Weihe verleiht. Wir sind den wackeren Mitgliedern der philharmonischen Gesellschaft dafür zum Dank verpflichtet, und ich bringe denselben ein dreimaliges begeistertes Hoch. (Hoch!)

Es gelangte nun eine Reihe von Begrüßungs-Telegrammen zur Verlesung, welche sämmtlich beifälligst aufgenommen wurden. Die neue Bürger Schule begrüßten: Landesgerichtspräsident Gertscher in Laibach, der Grazer Lehrerverein, Landeschulinspektor Dr. Wretschko in Wien, Reichsrathsabgeordneter Deschmann in Wien, der Ortsschulrath von Poitsch und Handelskammerath Dollenz aus Krainburg.

Landesgerichtsrath Direktor Dr. Leitmaier dankt für den der philharmonischen Gesellschaft gebrachten Toast. Dieselbe, als Förderin der Harmonie, sei mit Freuden zu diesem Feste geeilt. Redner bringt der Göttin Harmonie ein dreifaches Hoch. (Beifall.)

Reichsrathsabgeordneter Hotschewar bringt dem Herrn Landespräsidenten R. v. Widmann, Reichsrathsabgeordneter Dr. Suppan der Frau Gemalin Hotschewars ein neuerliches Hoch. Beide Toaste fanden begeisterte Zustimmung.

Reichsrathsabgeordneter Pfeifer toastiert in slovenischer Sprache auf den die materiellen und geistigen Interessen des Landes stets fördernden Herrn Landeshauptmann R. v. Kaltenegger. (Stürmischer Beifall.)

Landespräsident Ritter v. Widmann: Die neue Schulgesetzgebung verdanken wir in erster Linie Sr. Majestät dem Kaiser und dem Beirathe patriotischer Männer. Der zweite Factor für das Zustandekommen derselben waren die gesetzgebenden Gewalten, die Reichs- und Landesvertretung. Ich trinke daher auf das Wohl derselben mit dem Wunsche, die Schulgesetzgebung möge zu weiterem Segen des Landes gereichen. Ein dreimaliges Hoch der Reichs- und Landesvertretung. (Stürmische Hochs.)

Landeshauptmann Ritter v. Kaltenegger dankt für den ihm gebrachten Toast und trinkt auf das Gedeihen der neuen Bürger Schule.

Hiermit war die Reihe der Toaste erschöpft, und es entwickelte sich unter den Festgästen die ungezwungenste Conversation, welche bis kurz vor Beginn der Liedertafel der philharmonischen Gesellschaft dauerte.

Die Liedertafel war zahlreich besucht, und fanden die Productionen des Männerchors außerordentlichen Beifall. Die meisten Nummern mußten wiederholt werden und wurde insbesondere der leitende Musikdirektor Herr Medved reichlich ausgezeichnet. Während der Liedertafel wurde bei den Klängen der Bürger-Musikcapelle ein brillantes Feuerwerk abgebrannt, an welchem sich eine große Menge Publikums vergnügte.

Gegen 9 Uhr abends verließen die Laibacher Festgäste das freundliche Gurkfeld und begaben sich auf den Bahnhof nach Videm. Der Besitzer von Karpel, Herr L. Rath Janeschitz, hatte sein gegenüber dem Bahnhofs Videm gelegenes Gut zu Ehren der abreisenden Festgäste neuerlich glänzend beleuchtet.

Reichsrathsabgeordneter Hotschewar und Bürgermeister Pfeifer geleiteten die Festgäste zum Bahnhofe, wo sich dieselben in herzlichster Weise von den beiden Herren verabschiedeten. Die Sänger brachten Herrn Hotschewar nochmals ein dreifaches Hoch, und unter den Klängen des Sängermotto's fuhren die Gäste von dannen, um diesen schön verlebten, bedeutamen Tag gewiß stets in freundlicher Erinnerung zu bewahren.

Aus dem l. l. Landesschulrath für Krain.

Auszug aus dem Protokolle über die ordentliche Sitzung des l. l. Landesschulrathes für Krain in Laibach am 5. October 1877, unter dem Vorsitz des Herrn l. l. Landespräsidenten Ritter von Widmann, in Anwesenheit von sieben Mitgliedern.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden trägt der Schriftführer die seit der letzten Sitzung erledigten Geschäftsstücke vor, deren Erledigung zur Kenntnis genommen wird.

Hierauf wird zur Tagesordnung übergegangen. Ein Hymnastal- und ein Realschullehrer werden im Lehramte stabil erklärt und es wird ihnen der Professorstitel verliehen.

An der zweiklassigen Volksschule in Commenda St. Peter wird die Einführung des Halbtagsunterrichtes genehmigt. Die Bestellung einiger Aushilfslehrer im Adelsberger Schulbezirk wird genehmigt.

Die Competenzgesuche um die erledigte Uebungslehrerstelle an der hiesigen l. l. Lehrerinnen-Bildungsanstalt werden dem hohen Ministerium für Cultus und Unterricht mit dem geeigneten Antrage vorgelegt.

Das Gesuch eines Realschülers um Gestattung der Wiederholung der Klasse wird dem hohen Ministerium für Cultus und Unterricht vorgelegt.

Zwei Hauptlehrern und einer Uebungslehrerin der l. l. Lehrerinnen-Bildungsanstalt wird die erste Quinquennalzulage bewilligt und flüssig gemacht.

Anlässlich des Recurses einiger Ortsschaften wider die Entscheidung eines l. l. Bezirksschulrathes inbetreff der Anrepartierung eines Zuschlages für einen Schulbau wird das bezirksschulrathliche Erkenntnis aufgehoben.

Inbetreff der Remunerierung des Religionsunterrichtes an einer vierklassigen Volksschule werden weitere Erhebungen angeordnet.

Wegen Regelung der Bestreitung von Remunerationen für den Religionsunterricht an Volksschulen wird ein Comité zur Berathung des diesfälligen Entwurfes bestimmt.

Die Lehrergehälter an der zweiklassigen Volksschule in Littai werden mit 500 fl. und 450 fl. festgestellt.

Die Präsentationen der Lehrer Vincenz Rmet zum definitiven Lehrer in St. Lorenz an der Temeniz, Anton Jereb zum definitiven Lehrer in Wodize und des Franz Jurman zum definitiven Lehrer in Unterdeutschau werden bestätigt und die Anstellungsdekrete ausgefertigt.

Berufungen und Strafmilderungsgesuche in Schulverjäumnisfällen, Gehaltvorzuschüßgesuche, Remunerationen und Aushilfsgesuche werden erledigt.

(Graf Thurn.) Einer vom Präsidium des Abgeordnetenhauses in der vorgestrigen Sitzung gemachten Mittheilung zufolge ist der krainische Reichsrathsabgeordnete Herr Hyacinth Graf Thurn erkrankt.

(Auscultanten.) Das l. l. Oberlandesgericht für Steiermark, Kärnten und Krain hat die Rechtspraktikanten Anton Mahy an der und Johann Reinhardt sowie den l. l. Telegrafnamens-Assistenten Alois Kotscheki zu Auscultanten für Steiermark ernannt.

(Uebersetzung.) Der Oberlieutenant des 12. Artillerie-Regiments Ernst Freiherr von Haynan wurde zum 4. Artillerie-Regimente überetzt.

(Ausschusswahl.) Der Herr Reichsrathsabgeordnete Ritter Langer von Bogor wurde vom Abgeordnetenhaus als Mitglied in den Ausschuss für die Vorbereitung des Gesetzesentwurfes, betreffend die Verjährung und die unmittelbaren Gebühren, gewählt.

(Personalveränderungen im Laibacher Diözesanklerus.) Dem Herrn Pfarradministrator Johann Birant wurde die Pfarre Raichau verliehen. Herr Valentin Lah, Pfarrcooperator in Lustthal, wurde als Kurat der weiblichen Strafanstalt zu Bigau in Oberkrain dekretiert. Der Pfarrcooperator von Zeier, Herr Heinrich Drjak, wurde als Ortskurat nach Subaine berodert. Ferner wurden ange stellt, respective versetzt, die Herren: Seminarspriester Josef Borkstnar als Cooperator nach Kara bei Kofel, Seminarspriester Alois Jereb als solcher nach Kitzberg bei Gotscher, Seminarspriester Johann Piskar nach Eschermoschniz, Neopresbyter Johann Susnik nach Raitschach bei Steinbrück, Deficientenpriester Iguaz Rjucovsk nach Jesseniz, Deficientenpriester Johann Bogalut nach Neubegg, Ludwig Slusca von Raitschach nach Treffen, Josef Pelovec von St. Barthimä im Felde nach St. Cantian bei Gutenwerth, Anton Verbajz von Saitrach nach Landstraß, Franz Boncelj rückte in die erste Cooperatur in Saitrach vor, Johann Meroec von Altemmarkt bei Pölland nach St. Barthimä als erster Cooperator, Johann Mavric von Johannisthal nach St. Barthimä im Felde, Franz Augustin von Landstraß nach Johannisthal, Karl Jančigar von St. Barthimä nach Altemmarkt bei Pölland, Maximilian Beja von heiligen Kreuz bei Neumarkt nach Kronau, Jakob Binčisar von Kronau nach heil. Kreuz bei Neumarkt, Josef Resnik rückte in die erste Cooperatur in Adelsberg vor, Jakob Aljaj rückte ebenfalls in die erste Cooperatur in Neumarkt vor, Mathias Kralj von Sostru nach Bischofslach, Seminarspriester Johann Bizjan nach Seizach, Neopresbyter Johann Berhovník nach Zeier und Franz Jagar von Koschana nach Sostru.

(Weinbau Schule in Slap.) Am 31. d. M. findet in der Landes-Obst- und Weinbau Schule in Slap bei Wip-pach die diesjährige Schlussprüfung statt. Derselben wird auch ein Vertreter des krainischen Landesauschusses beiwohnen. Für das kommende Schuljahr wurden, einer Mittheilung der „Novice“ zufolge, nachstehende Bewerber vom krainischen Landesauschusse mit Landes stipendien für die genannte Schule theilt: Stefan Jozša, Josef Mavec, Johann Starich, Mathias Kambič — sämmtliche aus der Pfarre Semich, ferner Anton Božič aus Subaine und Johann Stvarc aus Gotsche.

(Frau Podhorsky-Keller.) Eine alte Bekannte und feinerzeit auch der erklärte Liebling des Laibacher Theaterpublikums, dem sie durch ihre zweijährige Wirksamkeit als muntere Lokalsängerin an der hiesigen Bühne zum größten Theile gewiß noch heute in freundlicher Erinnerung steht — Frau Podhorsky-Keller war vor kurzem am königlichen Theater in München, dem sie durch volle sieben Jahre angehörte, anlässlich ihres Scheidens von dort der Gegenstand ungewöhnlich herzlicher und stürmischer Ovationen. Dieselbe verabschiedete sich als „Anna Birnmaier“ im „Pfarre von Kirchfeld“ vom Münchener Publikum. Wie wir einem diesbezüglichen Berichte der „W. Th. Chr.“ entnehmen, war ihr Abschied ein überaus herzlicher. Der Empfang und die zugeworfenen Blumenbouquets und der nach jeder Scene sowie am Schlusse sich erneuernde Applaus bewiesen, daß sie auch in München zu den Lieblingen des Publikums gehörte. Auch vonseite der Kollegen wurde ihr ein herzlicher Abschied bereitet. Ihr Garderobepfack war sinnig mit Blumen geschmückt. Nach dem ersten Acte versammelten sich sämmtliche Kollegen mit Frau Podhorsky-Keller. Letztere hielt eine im Charakter

des Stückes gehaltene Ansprache an sie, wobei sie ihr zugleich einen Blumenstrauß überreichte, in dessen Innern ein Andenken, bestehend in einem prachtvollen Armbande, verborgen war.

(1600 fl. gestohlen.) Dienstag abends wurde einer Meldung der „Klagenf. Zeitung“ zufolge beim Bäcker Kollmann in der Fröhlichgasse in Klagenfurt ein größerer Diebstahl verübt.

Theater.

(—g.) Unsere in der Vorstellung von Novitäten unermüdblich, wenn auch nicht immer mit dem erhofften Glücke thätige Theaterleitung hat mit der Acquisition von Alexander Dumas' Sohn „Die Fremde“ entschieden einen guten Wurf gethan.

Hier können wir allerdings unserer sonstigen Maxime nicht treu bleiben, indem wir das Sujet diesmal, so weit wir es nicht nothwendig berühren müssen, für uns und für jene behalten, die ins Theater gehen wollen oder dürfen, wenn „Die Fremde“ noch einmal gegeben wird, und es bei jenen als bekannt voraussetzen, die selbst der ersten Vorstellung beigewohnt haben.

„Die Fremde“ konnte niemandem fremd sein, der ihren Vater und seine Landeute kennt; sie ist eine ebenbürtige Schwester aller vorangegangenen Geschwister und entferntern Verwandten, die alle einer großen Familie angehören und unter dem Sammelnamen „französisches Drama“ zusammengefaßt werden.

Paris, 17. Oktober. (R. fr. Pr.) Die „Republique Française“ hält ihre Behauptung aufrecht, daß die republikanische Majorität in der Kammer 330 betrage. Gambetta beruft für den 7. November eine Versammlung aller Linken ein.

Börsenbericht. Wien, 17. Oktober. (1 Uhr.) Das Geschäft blieb in allen seinen Zweigen sehr beschränkt, doch war die Stimmung der Speculation durch nichts beeinträchtigt.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes entries like Papierrente, Silberrente, Goldrente, and various bank and transport stocks.

Grundentlastungs-Obligationen.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes entries like Böhmen, Niederösterreich, and Salizien.

Nachtrag: Um 1 Uhr 30 Minuten notieren: Papierrente 64.05 bis 64.15. Silberrente 66.45 bis 66.55. Goldrente 74.35 bis 74.45.

herbeijehnt, wo sie als Göttin von Wilden verehrt wird. Halb Bestie, halb Engel ist diese Gestalt, für welche auch Dumas' Perizon keine Bezeichnung hat; er hat sich geküßelt, er nannte sie — die Fremde.

Daß bei dieser Anlage sich Pöndlung und Dialog in den acutesten Emanationen einer überdichten Phantasie heruntummeln, wird wol noch dem hier Gesagten niemand mehr bezweifeln, ebenso wenig wie, daß es des vom Grundgedanken des Drama's abzweigenden Beiwerks genug gibt, und daß die eigentlich tragischen Figuren von der einen, alle Sinne betäubenden Gestalt verdunkelt werden.

Von der Handlung war das Publikum so ganz in Anspruch genommen, daß es der Aufführung nicht jenen hörbaren Antheil schenken konnte, den man Applaus nennt. Wir müssen daher hier die Vertretung der Theaterbesucher übernehmen und constatieren, daß die Aufführung beinahe nichts zu wünschen übrig ließ und daß wir eine Reprise jeder man n empfehlen.

Neueste Post.

(Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“)

Wien, 18. Oktober. Offiziell wird aus Gornistuden berichtet: Das Detachement von Lomtscha vollführte am 11. Oktober zwei gelungene Recognoscierungen gegen Teteren und Toros.

Konstantinopel, 18. Oktober. Ein Telegramm Muthjars vom Montag meldet, daß er sich mit seiner Division infolge des Verlustes von Avliertepes auf die Festung Karls zurückzog, um sich zur Revanche vorzubereiten.

Paris, 17. Oktober. Die „Agence Havas“ meldet: Die Zeitungsnachricht, daß das Ministerium seine Demission eingereicht habe, wird dementiert. Die Minister haben keinen Augenblick daran gedacht, zu demissioniren, noch der Marschall-Präsident, sich von denselben zu trennen.

Paris, 17. Oktober. Die „Agence Havas“ meldet: Die Zeitungsnachricht, daß das Ministerium seine Demission eingereicht habe, wird dementiert. Die Minister haben keinen Augenblick daran gedacht, zu demissioniren, noch der Marschall-Präsident, sich von denselben zu trennen.

Actien von Banken.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes entries like Anglo-öftr. Bank, Kreditanstalt, and various bank stocks.

Actien von Transport-Unternehmungen.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes entries like Alpb-Bahn, Donau-Dampfschiff-Gesellschaft, and various transport stocks.

Prioritäts-Obligationen.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes entries like Elisabeth-B. I. Em., Ferd.-Nordb. in Silber, and various priority bonds.

Departementswahlen genau unter den Umständen, wie er begonnen, fortgesetzt werden. Der Minister des Innern gab im Namen der Regierung allen nach Paris berufenen Präfecten Erklärungen in diesem Sinne.

Petersburg, 17. Oktober. Die Nachricht, daß der Kaiser aus Gesundheitsrückichten das Hauptquartier nach Siftowa verlegen wollte, ist unrichtig. Die Verlegung des Hauptquartiers nach Siftowa wird überhaupt niemals in Frage gekommen.

Konstantinopel, 17. Oktober. Ein Telegramm Muthjar Pascha's über die gemeldete neue Schlacht wurde noch nicht veröffentlicht. Ismail Pascha soll Erivan bedrohen. Der englische Admiral Hornby ist in Konstantinopel eingetroffen.

Budapest, 18. Oktober. (Fruchtbörse.) Prima-Weizen, 80 Kilo effectiv per Hektoliter wiegend, kostet 12 fl. 10 kr. per Meterzentner, wenig seine Sorten vorkommend.

Telegraphischer Wechselkurs vom 18. Oktober.

Table with 2 columns: Name and Rate. Includes entries like Papier-Rente 64.25, Silber-Rente 66.70, and various exchange rates.

Wien, 18. Oktober. 2 Uhr nachmittags. (Schlusskurs.) Kreditactien 211.75, 1860er Loan 110.10, 1864er Loan 133.75, österreichische Rente in Papier 64.25.

Angekommene Fremde.

- Am 18. Oktober. Hotel Stadt Wien. Turkner, Trieste. — Mogosič, Pfarrer, St. Lamprecht. — Schüringer, Lieut., Großwardein. — Sturthal, Kfm., und Littmann, Wien. — Kautsch, Kfm., Stuttgart. — Mayer, Kfm., Oberlaibach. — Hofholzer, Forstpraktikant; Novak, Revidierwalter; Schmidt, Ingenieur, und von Obereigner, Oberförster, Schneeberg. — Lanzer, Pfarrer, Untertkain. — Goslett, Hraftling. — Faber, Forstmeister, Gortschach. — Priesel, Architekt, Studenj.

Theater.

Heute (ungerader Tag): Ein Blühdädel. Posse mit Gesang in 4 Acten von Karl Costa, Musik von E. Müller.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Date, Time, Barometer, Temperature, Wind, Visibility, and Humidity. Includes data for October 18th.

Morgens Nebel, bis gegen 10 Uhr anhaltend, dann heiter; Abendst. herrliche Mondnacht. Das Tagesmittel der Wärme + 3.4°, um 7.7° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes entries like Gal. Karl-Ludwig-B., Deferr. Nordwest-Bahn, and various bank stocks.

Devisen.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes entries like Auf deutsche Plätze, London, kurze Sicht, and various exchange rates.

Geldsorten.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes entries like Dukaten, Napoleon's'or, and various gold and silver coins.

Krainische Grundentlastungs-Obligationen. Privatnotierung: Geld 90, Ware 97.75.